

RATGEBER

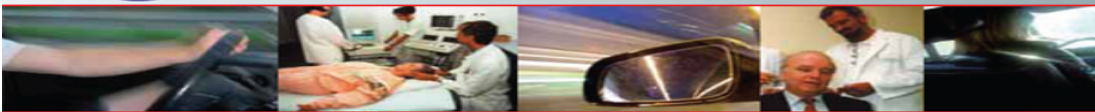
für Angehörige, Betroffene und Fachleute herausgegeben von Jürgen Tesak



Ratgeber zur Fahreignung bei neuro- logischen Erkrankungen

Informationen für
Betroffene, Angehörige und
Therapeuten

von Jutta Küst



Das Gesundheitsforum

Schulz-
Klöpfer
Verlag

Die Autorin



Dr. rer. soc. Jutta Küst

ist Leitende Psychologin des Neurologischen Rehabilitationszentrums Godeshöhe in Bonn. Als Klinische Neuropsychologin befasst sie sich u.a. mit der Diagnostik und Therapie der Fahreignung - sowohl als Therapeutin als auch in der Forschung.

Jutta Küst

Ratgeber zur Fahreignung bei neurologischen Erkrankungen

Informationen für
Betroffene, Angehörige und
Therapeuten



Das Gesundheitsforum

Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2006

ISBN 978-3-8248-0672-0 (PC-PDF)

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2006

Lektorat: Doris Zimmermann

Layout: Susanne Koch

Umschlagentwurf und Titelfoto: Petra Jeck

Umschlagfotos: www.photocase.com, Archiv Schulz-Kirchner Verlag

Fotos S. 32: Mobilcenter Zawatzky GmbH Druck und Bindung: Elektra, Niedernhausen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe

Einleitung

Fahren und neurologische Erkrankungen

Was ist Autofahren?

Rechtliche Rahmenbedingungen

Vorsorgepflicht

Aufklärung durch den Arzt oder Therapeuten

Abklärung der Fahreignung

Konsequenzen

Grundlagen der Beurteilung der Fahreignung

Fahreignung bei demenziellen Erkrankungen

Komorbiditäten

Bewegungsbehinderungen

Psychische Leistungsfähigkeit, Begutachtung und Therapie

Anforderungen an die psychische Leistungsfähigkeit
(Anlage 5 der FeV)

Kognitive Funktionen / Neuropsychologie

Praktische Fahrverhaltensprobe

Beratung und Begutachtung

Therapiemöglichkeiten

Kompensation

Verzicht

Die Rolle der Angehörigen

Ausblick

Literatur

Adressen / weiterführende Informationsmöglichkeiten

Anhang 1

Fahrerlaubnisklassen

Anhang 2

**Auswahl an Schlüsselzahlen für Auflagen,
Beschränkungen und
Zusatzangaben**

Vorwort zur Reihe

Die RATGEBER für „Angehörige, Betroffene und Fachleute“ vermitteln kurz und prägnant grundlegende Kenntnisse (auf wissenschaftlicher Basis) und Hilfestellungen zu ausgewählten Themen aus den Bereichen der Gesundheit, der Medizin und der Therapieberufe. Die Autorinnen und Autoren der Reihe sind ausgewiesene Fachleute mit langjähriger Erfahrung in Klinik, Therapie, Beratung und Lehre.

Unabhängigkeit und Mobilität sind für viele Menschen ein hohes Gut, das für die eigene Lebensqualität als sehr wichtig eingeschätzt wird. Wenn durch Krankheit oder Unfall Menschen nicht mehr Auto fahren dürfen oder können, dann ist das für die Betroffenen entsprechend belastend. Deshalb ist es wichtig, dass man als Fachperson, Angehöriger oder Betroffener die Wege und Möglichkeiten zum Thema „Fahreignung“ kennt, um sachgerecht informieren oder notwendige Schritte einleiten zu können.

Mit meiner Kollegin, Frau Dr. Jutta Küst, konnte eine erfahrene Expertin zum Thema „Fahreignung“ gewonnen werden, um die relevanten Informationen auf aktuellem Stand darzustellen. Wir hoffen, mit unserem RATGEBER indirekt zur Lebensqualität von Menschen in unserer (auto)mobilen Gesellschaft beitragen zu können.

Prof. Dr. Jürgen Tesak
Dekan Fachbereich Gesundheit
Europa Fachhochschule Fresenius

Einleitung

Neurologische Erkrankungen wie Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma oder Multiple Sklerose können zu körperlichen und geistigen Einschränkungen führen. Nachdem die Akutphase überstanden ist, gilt es, sich mit diesen Leistungseinbußen und ihren Auswirkungen auf das Alltagsleben auseinander zu setzen. Neben der Frage der Bewältigung des häuslichen Alltags oder der Wiederaufnahme der Berufstätigkeit stellt sich auch die Frage nach dem Autofahren. Häufig erfahren Sie erst durch Ärzte oder Psychologen, dass durch einen Schlaganfall oder ein Schädelhirn-Trauma die Fahreignung eingeschränkt oder nicht mehr gegeben sein kann. Nach einer schweren Krankheit, an deren Folgen man noch leidet, wird so möglicherweise die Mobilität stark eingeschränkt.

Thema des vorliegenden Ratgebers sind die Grundlagen der Fahreignung, deren Beurteilung und die in der BRD geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Weiter werden störungsspezifische Merkmale dargestellt, besonders wird dabei auf die körperlichen und geistigen Leistungseinbußen eingegangen. Abschließend werden Möglichkeiten der Therapie und die Rolle von Angehörigen dargestellt.

Der Ratgeber ist auf dem Hintergrund langjähriger Arbeit mit Patienten entstanden, aber auch durch die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Frage des Fahrens bei neurologischen Erkrankungen. In zahlreichen Beratungs- und Aufklärungsgesprächen habe ich die Betroffenheit und teilweise auch die Hilflosigkeit erlebt, welche dieses Thema auslöst. Absicht dieses Ratgebers ist

es, allen Betroffenen eine umfangreiche Informationsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen, um als informierte Beteiligte an dem Prozess der Klärung der Fahreignung oder der Therapie der Fahreignung teilzunehmen, oder aber auch zu verstehen, warum die Fahreignung nicht mehr erreichbar ist.

Mein Dank gilt zunächst allen Patienten, mit denen ich dieses Thema besprochen habe. Weiter möchte ich allen Mitgliedern des Arbeitskreises ‚Fahreignung‘ der Gesellschaft für Neuropsychologie danken, die sich mit hohem Engagement diesem Thema verschrieben haben und darüber gerne kritisch diskutieren. Für ihre wertvolle Unterstützung danke ich meiner Kollegin Frau Dipl.-Psych. Ursula Jacobs. Schließlich danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulz-Kirchner Verlages, die mein Werk freundlich und geduldig betreut haben; besonderer Dank geht an den Herausgeber Herrn Professor Jürgen Tesak für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Jutta Küst

Bonn, Januar 2006